## 6. Reinecke tritt seine Reise an.

Am andern Morgen ließ Reinecke seine Schuhe, die seinen Feinden unter so großen Schmerzen abgezogen waren, schmieren, begab sich darauf zum Könige und sprach also: Euer Knecht ist jetzt bereit, seine Pilgerfahrt anzutreten, es fehlt ihm nur noch, daß der Priester ihm den Segen zu dem Werke gebe.

Zu jener Zeit war der Widder Bellyn Kaplan am Hofe, dazu auch Schreiber. Ihn ließ König Nobel rufen und sprach: Sprechet sogleich fromme Worte über den Fuchs und ertheilet ihm den Segen zu seiner Fahrt, hänget ihm auch den Ranzen um und gebet ihm den Pilgerstab in seine Hand!

Bellyn, der Widder, entgegnete darauf: Herr König, wie Ihr vernahmet, befindet sich Reinecke unter dem Bann. Ertheilte ich ihm nun den Segen und vernähme dies der Bischof, o dann käme ich übel an! Ließe sich aber die Sache so machen, daß ich straflos ausginge bei'm Bischof, Herrn Ohnegrund, und mir